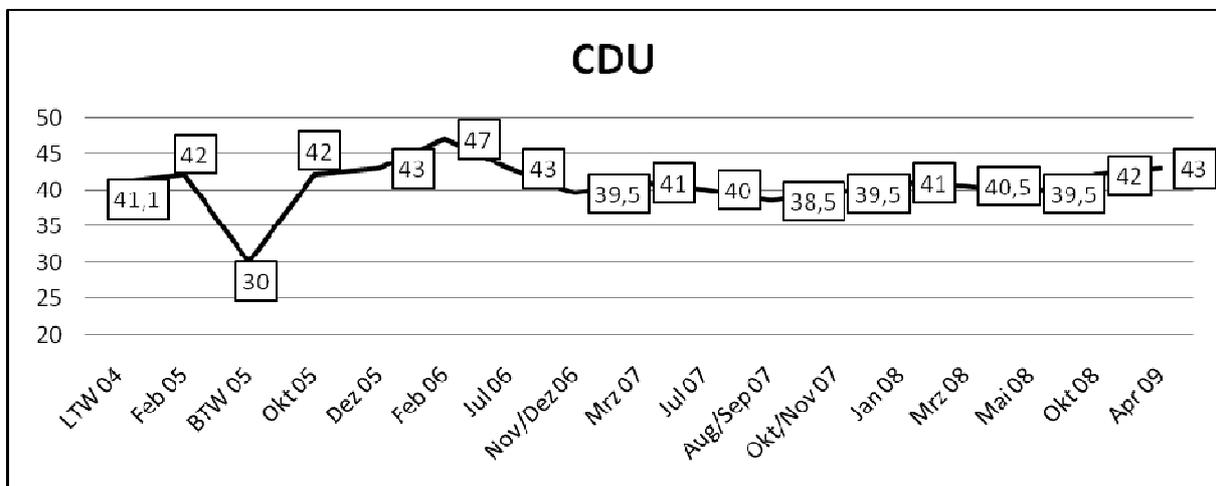


Landtagswahlen in Zeiten der Wirtschaftskrise - Einige Notizen zur aktuellen Umfrage des IfM Leipzig

Das Leipziger Institut für Marktforschung (IfM) hat im Auftrag von MDR und Leipziger Volkszeitung eine Umfrage zur Landtagswahl durchgeführt. Im Wesentlichen bestätigt diese Befragung die vom IfM bereits vor einem Monat veröffentlichte Umfrage im Auftrag der sächsischen SPD.

1) Bewertung der Sonntagsfrage

Die Umfrageergebnisse für die **CDU** zeigen, dass die Macht der Union in Sachsen gebrochen ist. Um zu regieren ist sie auf einen Partner angewiesen.



Quelle: <http://www.wahlrecht.de/umfragen/landtage/sachsen.htm> / Eigene Berechnungen

Damit bestätigt sich ein längerfristiger Wahlrend, auf den Infratest-dimap bereits in der Auswertung der Landtagswahl 2004 hingewiesen hat. Die Sachsen-CDU hat mit der Landtagswahl 1999 ihren Zenit überschritten. Sie kann nicht mehr wie ehemals jede/n zweite/n Wähler/-in erreichen, sondern nur rund 1/3 bis 40% der Wähler/-innen für sich gewinnen.

Tabelle: Stimmenergebnisse der CDU bei den Wahlen seit 1999 (in %)

LTW 1999	BTW 2002	EW 2004	KW 2004	LTW 2004	BTW 2005
56,9	33,6	36,5	38,4	41,1	30

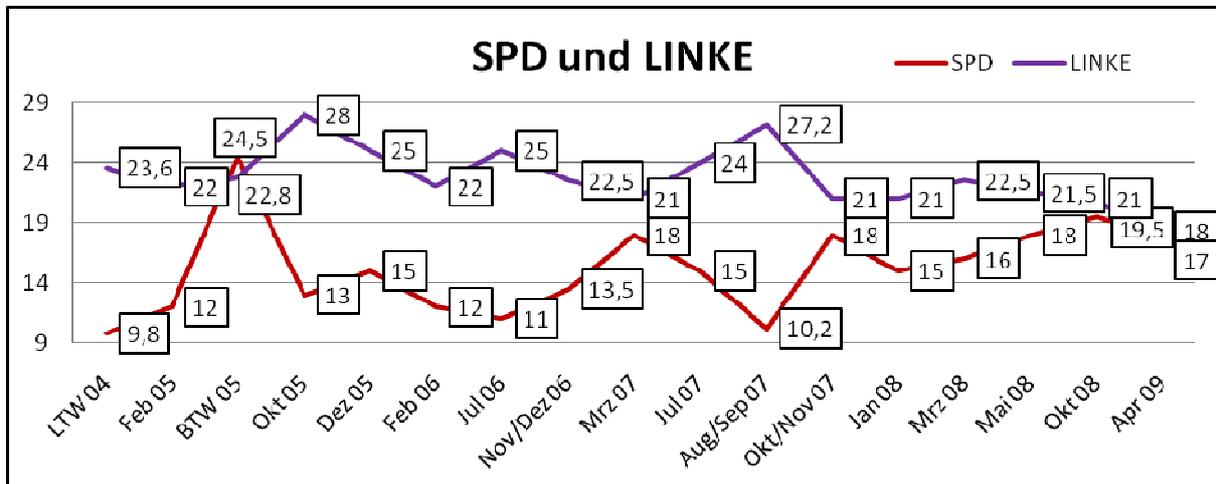
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Die großspurige Ansage des CDU-Fraktionsvorsitzenden Flath in der Leipziger Volkszeitung vom 22. April 2009: „*Ich will die Umfragen nicht überbewerten. Aber es ist ein realistisches Ziel, allein zu regieren*“ kann man getrost in den Bereich der Wunschträume übersenden. Realistischer ist die Einschränkung im nachfolgenden Satz: „*Sollte es nicht dazu reichen, suchen wir nach einer bürgerlichen Mehrheit.*“¹

Ob eine bürgerliche Mehrheit tatsächlich besteht hängt wesentlich davon ab, wie die **FDP** bei den Landtagswahlen abschneidet. Die Liberalen sind zwar im Landtag vertreten, werden

¹ <http://www.lvz-online.de/aktuell/content/95026.html>.

jedoch in den seit 2004 durchgeführten Umfragen kontinuierlich zwischen 6% und 9% gehandelt.² Die Stärke der Liberalen ist nicht hausgemacht, sondern eine Ableitung der CDU-Ergebnisse. Mit anderen Worten: Die Zustimmung zur FDP basiert auf Enttäuschung über die Union. So sind auch die Zustimmungswerte zur FDP auf Bundesebene zu erklären. Auf Bundesebene gaben im vergangenen Monat 70% derjenigen, die derzeit FDP wählen würden an, dass dies aus Enttäuschung über CDU/CSU geschieht, weitere 38% sind von Kanzlerin Merkel enttäuscht.³



Quelle: <http://www.wahlrecht.de/umfragen/landtage/sachsen.htm> / Eigene Berechnungen

Die Ergebnisse für **SPD und LINKE** sind aus Sicht der LINKEN ambivalent zu betrachten. Dass die SPD mit 18% in der aktuellen IfM-Umfrage vor der LINKEN liegt, zeigt die verschärften Bedingungen des Parteienwettbewerbs im Freistaates und weist darauf hin, dass es der SPD derzeit möglicherweise gelingt Wähler/-innen der LINKEN anzusprechen, die in der aktuellen Wirtschaftskrise einen Garanten für die soziale Abfederung der Folgen der Wirtschaftskrise suchen und in der Sozialdemokratie als Regierungspartei einen wirkungsmächtigeren Akteur identifizieren als der aktuell in der Opposition befindlichen LINKEN.

Entgegen früherer Annahmen auch des Autors, dass es der SPD nicht gelingen würde, aus der Regierungsverantwortung Honig zu saugen,⁴ scheint die aktuelle Wirtschaftskrise der SPD jedoch erstmals tatsächlich eine landespolitische Funktion zuzuweisen – des sozialen Gewissens in der Koalition mit der CDU vor dem Hintergrund großer wirtschaftlicher Unsicherheiten.

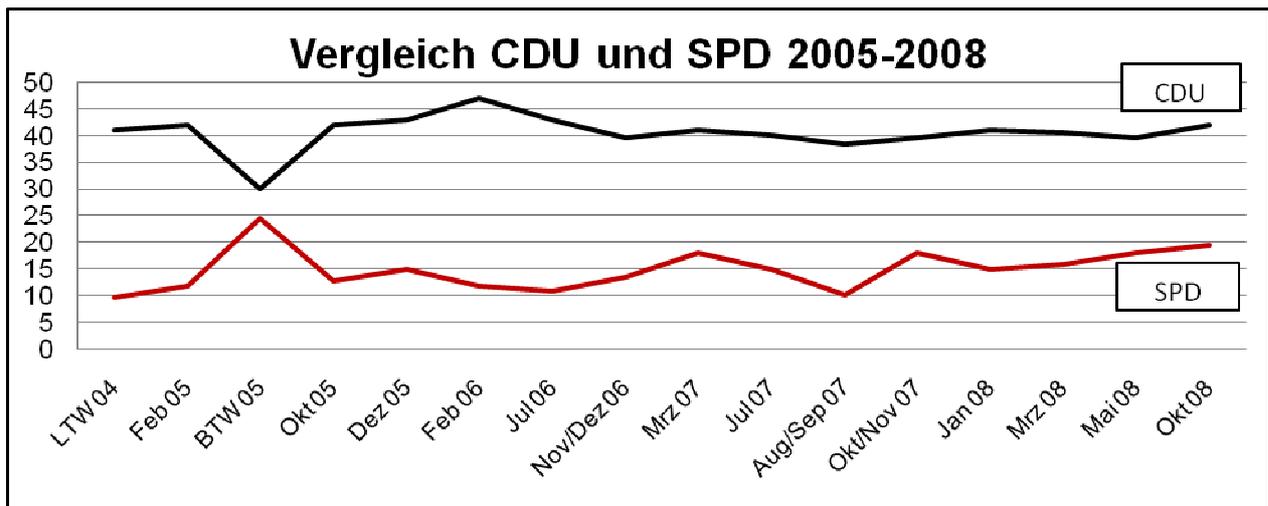
Dafür spricht möglicherweise auch, dass – befragt nach den Koalitionspräferenzen – mit 25% Zustimmung eine Fortsetzung des schwarz-roten Regierungsbündnisses von den sächsischen Wähler/-innen deutlich vor allen anderen Regierungsoptionen bevorzugt wird. In Zeiten der Krise rücken die Wählerinnen und Wähler in Richtung der bestehenden Regierung.

Dass es der SPD in Sachsen aber nicht gelungen ist, die Regierungsbeteiligung für einen Einbruch in das bürgerliche Lager zu nutzen und die Enttäuschung der CDU-Anhänger/-innen in Zustimmung umzumünzen wird aus untenstehender Grafik ersichtlich. Vom Zeitraum Oktober 2005 bis Oktober 2006 einmal abgesehen, verhalten sich SPD und Union in Sachsen weitgehend synchron in Zustimmung und Ablehnung. Aus der Schwäche der einen Partei resultiert keine Stärke auf der anderen Seite.

² <http://www.wahlrecht.de/umfragen/landtage/sachsen.htm>.

³ Vgl. Infratest-dimap 2009, ARD Deutschland-TREND März 2009, <http://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/ard-deutschlandtrend/2009/maerz/>

⁴ Benjamin-Immanuel Hoff 2008, Das Parteiensystem in Sachsen ein Jahr vor der Landtagswahl, <http://www.benjamin-hoff.de/article/3214.das-parteiensystem-in-sachsen-ein-jahr-vor-der-landtagswahl.html>.



Quelle: <http://www.wahlrecht.de/umfragen/landtage/sachsen.htm> / Eigene Berechnungen

Die LINKE muss die aktuelle Umfrage als Herausforderung für die kommenden Wahlkämpfe auf EU-Ebene, den Kommunen und für den Landtag sehen. Da für die Parteien in Sachsen im Landtagswahlkampf 2009 die Fähigkeit entscheidend sein wird, welche Kompetenz ihnen zugeschrieben wird, die ökonomischen Herausforderungen im Sinne einer positiven Wirtschaftsentwicklung, der Schaffung von existenzsichernden Arbeitsplätzen sowie der Garantie sozialer Gerechtigkeit meistern zu können, muss die LINKE diesbezüglich wahrnehmbarer werden. Insbesondere im Hinblick auf die vom IfM ermittelten Befürchtungen im Hinblick auf die Wirtschaftskrise und ihre Auswirkungen sowie der wichtigsten Aufgaben der Regierung (siehe untenstehende Abbildung).

Nicht zuletzt sind die Zustimmungswerte für rot-rot sowie rot-rot-grün jedoch auch als Ausgangsplattform für eine mittelfristige realistische Regierungsoption in Sachsen gesehen werden – es müssen beide Parteien sowie die Grünen halt noch `ne Schippe drauflegen.

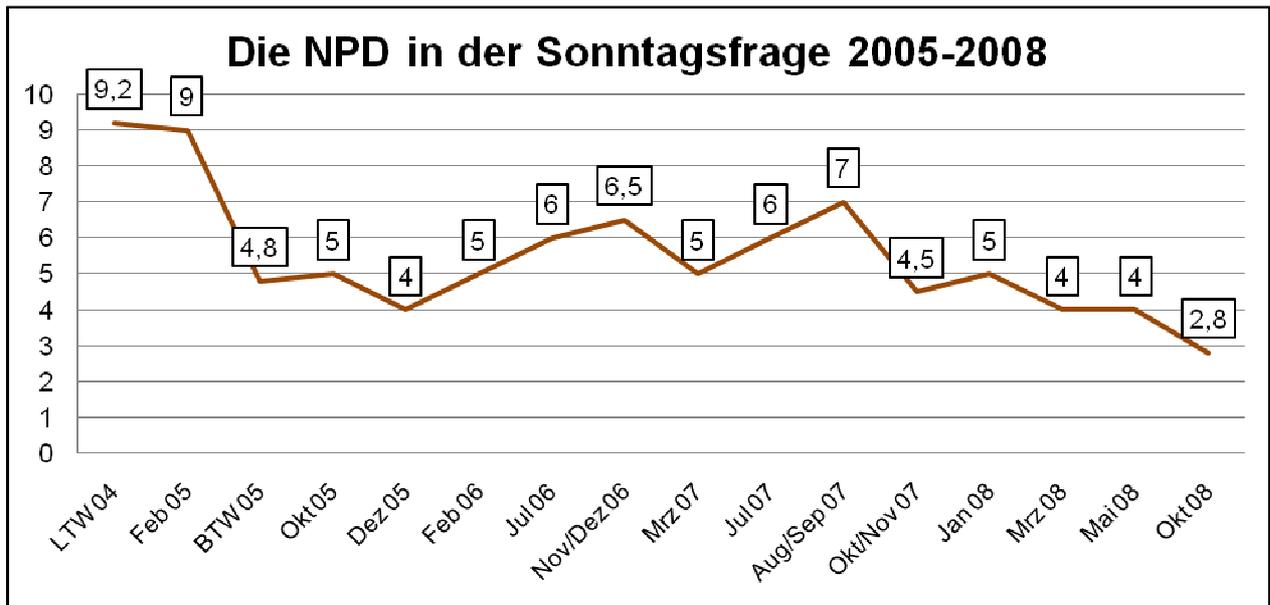
Auswirkungen der Wirtschaftskrise



Wichtigste Aufgaben der Regierung



Ein wichtiges und wesentliches Ergebnis der Umfrage des IfM scheint zu sein, dass die **NPD** aus der aktuellen Wirtschaftskrise keine Vorteile zieht. Seit November des vergangenen Jahres stagniert die NPD bei 3% bis 5% - es besteht folglich die Chance, dass die NPD dem neuen Landtag nicht mehr angehören wird.



Quelle: <http://www.wahlrecht.de/umfragen/landtage/sachsen.htm> / Eigene Berechnungen

2) Bewertung der Sympathiewerte der Spitzenkandidat/-innen

Die Sympathiewerte für die Spitzenkandidat/-innen sind ein wichtiges aber kein wahlentscheidendes Motiv. In der Regel bildet sich eine Wahlentscheidung aus der Summe von Sympathie- und Kompetenzwerten für die betreffenden Kandidat/-innen, nicht zuletzt aber auch für die betreffende Partei.

Insofern sind die Sympathiewerte für den Spitzenkandidaten der LINKEN, Andre Hahn nicht überzubewerten, sondern vielmehr ein Hinweis auf die kommende heiße Phase des Wahlkampfes.

* * *